



## KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 16. September 2019  
Kantonsratspräsident Josef Wyss

### **P 9 Postulat Candan Hasan und Mit. über Wald und Umwelt schützen sowie Schadenskosten reduzieren durch Holzrücken mit Pferden / Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement**

Der Regierungsrat beantragt Ablehnung.  
Hasan Candan hält an seinem Postulat fest.

Hasan Candan: Meiner Meinung nach kann der Luzerner Wald etwas gegen den Klimawandel beitragen. Der Luzerner Holzwirtschaft geht es in den letzten Jahren nicht sehr gut. Unser Parlament kann dazu beitragen, den Luzerner Wald und seine Wertschöpfungskette zu stärken und lokale Arbeitsplätze zu schaffen. Mein Postulat scheint etwas nostalgisch und den Eindruck zu verbreiten, als wäre früher alles besser gewesen. Dem ist nicht so, aber früher hat man einige Sachen tatsächlich einfach besser gemacht. Die Regierung unterstellt mir, dass in der gesamten Holzwirtschaft Pferde zum Holzrücken eingesetzt werden sollen. Es geht aber nur um das Vorrücken, das betrifft nur einen kleinen Teil der Arbeit. Wenn der Wald durch diese Methode schonend und effizient bewirtschaftet und gleichzeitig auch noch etwas für das Klima getan werden kann, sollten wir diese Möglichkeit doch nutzen. Im Kanton Luzern gibt es bereits Personen, die über das entsprechende Know-how verfügen und in Süddeutschland entsprechende Ausbildungen durchführen, denn dort wird das Holzrücken mit Pferden wieder gefördert. Ich habe den Eindruck, dass es der Regierung nicht ernst damit ist, nachhaltige Massnahmen gegen den Klimawandel zu prüfen.

Priska Wismer-Felder: Das Postulat erscheint mir originell und etwas nostalgisch angehaucht. Ich habe durchaus Sympathien für das Anliegen. Wir sind uns aber alle darin einig, dass wir durch das Holzrücken mit Pferden das Klima nicht retten können. Wir wollen den Wald sowie die Wirtschaftlichkeit und Effizienz der Holznutzung fördern. Bei der heutigen Situation auf dem Holzmarkt ist eine nachhaltige Waldnutzung eigentlich gar nicht nötig. Ich halte es Hasan Candan zugute, dass er auch schon Vorstösse zur Förderung der Holznutzung eingereicht hat, dieses Postulat trägt aber nicht wirklich dazu bei. Jedem Waldbesitzer steht es frei, Pferde zum Holzrücken einzusetzen. Wir erachten es aber nicht sinnvoll, dass der Staat das Holzrücken mit Pferden fördern soll. Daher lehnt die CVP-Fraktion das Postulat ab.

Ruedi Amrein: Die FDP-Fraktion lehnt das Postulat ebenfalls ab. Die Wirkung der Massnahme wäre sehr klein. Fachleute aus Baden-Württemberg und Kärnten sehen den Einsatz von Pferden nur dort als Ergänzung, wo der Einsatz von Maschinen nicht möglich ist. Alles andere wäre nicht ökonomisch. Beim Holzrücken mit Pferden handelt es sich um eine Nische, deren Förderung sich nicht lohnt. Oft geht eine Nische auch kaputt, wenn sie durch den Staat gefördert wird.

Valentin Arnold: Die Fraktion der Grünen und Jungen Grünen stimmt dem Postulat zu. Der Einsatz von Pferden ist in Teilbereichen der Waldbewirtschaftung eine sinnvolle

Ergänzung. Zwar ist der Einsatz von Pferden nur in einem kleinen Teil möglich, aber auch kleine Beiträge helfen dabei, das Klima zu schützen. Beim Einsatz mit Pferden wird der Waldboden geschont. Zudem wären Pferde gerade für den Staatswald ein guter Imageträger. Wir fänden es gut, wenn ein paar wenige Pferde im Kanton eine sinnvolle Beschäftigung hätten, statt einfach nur im Stall zu stehen. Nicht zuletzt geht es auch um die Erhaltung von Wissen, denn Holzlücken ist ein anspruchsvolles Handwerk, das es zu bewahren gilt.

Willi Knecht: Die SVP-Fraktion lehnt das Postulat ab. Grundsätzlich hege ich Sympathien für diesen Vorstoss. Als Jugendlicher durfte ich selber mit Pferden arbeiten, unter anderem auch beim Holzlücken. Ich kenne mehrere Landwirte, die das Holzlücken mit Pferden in ihrer Freizeit als Hobby betreiben. In der heutigen Zeit ist das Holzlücken mit Pferden nicht flächendeckend möglich, denn es fehlen geeignete Pferde, Stallungen und entsprechend geschultes Personal, von der Wirtschaftlichkeit ganz abgesehen. Zudem wäre die CO<sub>2</sub>-Einsparung wohl nur sehr gering.

Yvonne Hunkeler: Da ich selber Pferde habe, ist für mich das Holzlücken mit Pferden eine Herzensangelegenheit. Der Einsatz von Pferden bei Waldarbeiten ist ökologischer und verursacht weniger Schäden. Den Vorstoss aber im Rahmen der Klimadiskussion einzureichen, ist doch etwas weit hergeholt. Die Schweiz hat mit dem Freiburger eine geeignete Pferderasse zum Holzlücken. Mit einer gezielten Förderung der Forstarbeit mit Pferden könnte durchaus ein Beitrag zum Erhalt dieser Pferderasse geleistet werden. Das Arbeiten mit Pferden ist auch ein Kulturgut. In anderen Ländern wird insbesondere in der Forstwirtschaft wieder vermehrt mit Pferden gearbeitet. Die landwirtschaftliche Schule des Kantons Aargau bietet jedes Jahr den Kurs „Arbeiten mit Pferden“ an. Dieses Jahr haben zwölf Personen daran teilgenommen. Das Arbeiten mit Pferden kann also auch auf eine andere Art und Weise gefördert werden. Ich bin durchaus der Meinung, dass auch der Kanton Luzern in dieser Hinsicht etwas tun könnte unabhängig von der Klimadiskussion. Ich stimme deshalb der Erheblicherklärung zu.

Claudia Huser Barmettler: Die GLP-Fraktion lehnt das Postulat ab. Die Verwaltung soll sich auf ihre Kernkompetenzen und Massnahmen mit einer grossen Wirkung konzentrieren.

Räto B. Camenisch: Die Idee ist gut, aber es macht den Eindruck, als ob eine arbeitsgeschichtliche Folklore unterstützt werden soll. Mir kommt es vor, als ob die Kavallerie aus umweltschutzgründen wieder zum Einsatz kommen soll. Ich bin nicht sicher, ob ein Pferd mehr CO<sub>2</sub> ausstösst als ein Dieselmotor, der nur läuft, wenn er gebraucht wird. Mit solchen Vorstössen kommen wir dem Ziel, das Klima zu retten, nicht näher. Wir müssen im Grossen denken, um dieses Problem zu lösen.

Hasan Candan: Quantensprünge sind nicht möglich, aber mit kleinen Massnahmen können wir uns immerhin in die richtige Richtung bewegen. Keine Massnahme ist wirkungslos, auch wenn sie noch so klein ist.

Für den Regierungsrat spricht Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdirektor Fabian Peter.

Fabian Peter: Ich hege ebenfalls Sympathie für diesen Vorstoss, denn mein Vater und Grossvater sind Huf- und Wagenschmiede. Leider gab es immer weniger Pferde, und sie mussten ihren Geschäftszweig ändern. Bei diesem Vorstoss muss man sich aber die Wirkung vor Augen halten. Ich bin überzeugt, dass der Staat mit anderen Projekten eine viel grössere Wirkung erzielen kann als mit dem Holzlücken von Pferden. Ich finde es aber gut, wenn Private diese Tradition aufrechterhalten. Wenn wir Holz fördern wollen, muss auch die Bewirtschaftung effizient sein. Ich bitte Sie, das Postulat abzulehnen.

Der Rat lehnt das Postulat mit 74 zu 35 Stimmen ab.